



BOTSCHAFT

SCHWEIZERISCHE HANDELSMISSION IN DER
DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

BERLIN, den 25. November 1974

Ref.: 123.10 - MH/sp

*Matt H. M...**FK**vmdr 2. K. Telephonat
10.11.74
Dachstuhl
Gy*VERTRAULICH

Politische Direktion

EPD	cn	FK	H1	WH				
B	er	29.11		12.12.				12.12.74
								5
EPD		29. Nov. 1974						
Ref.		A.B. 35.51. RDA. 20.						

Herr Botschafter,

p. B. 11.43. RDA Wolf Hans G.

In der uns seit Aufnahme von Beziehungen mit der DDR beschäftigenden Angelegenheit der Ausreise von Schweizerfamilien sowie der Familienzusammenführungen wurde am vergangenen Mittwoch seitens der DDR ein neues Kapitel aufgeschlagen, das nicht gerade erfreuliche Perspektiven eröffnet.

Ueber die seinerzeitige Offerte des stellvertretenden Aussenministers Nier, einige Fälle zur Prüfung und beschleunigten Behandlung entgegenzunehmen, sind Sie unterrichtet. Ich habe ihm in der Folge die beiliegende Liste ausgehändigt, enthaltend 5 Fälle von Familienausreisen und 3 Fälle von Familienzusammenführungen. Seinem Wunsche entsprechend habe ich Nier am letzten Mittwoch ^{20.11.74} aufgesucht. Er hat mir in der Folge die ebenfalls beiliegende Liste überlassen, die sich auf Familienangelegenheiten bezieht, deren Prüfung sich angeblich in einem vorgerückten Stadium befindet und die relativ rasch einer Lösung entgegengeführt werden könnten (darin enthalten sind lediglich vier von mir aufgegriffene Fälle, insbesondere nicht der Fall Bruegger/Rahmlow, sowie vier andere uns ebenfalls bekannte Heiratsfälle).

Die Tatsache, dass mich Nier, was hier sonst nie vorkommt, allein empfangt, erweckte von Anfang an mein Misstrauen, dessen Berechtigung auch sogleich bestätigt



wurde. Nier erklärte nämlich, er müsse mit mir über den Fall des Ehepaars Wolf sprechen. Die DDR sei daran interessiert, dass in diesem Falle eine Lösung herbeigeführt werde. Die acht obenerwähnten Fälle könnten, wie erwähnt, relativ rasch geregelt werden. Ein unbedingter zeitlicher Zusammenhang werde nicht bestehen müssen. Die DDR möchte aber vorerst wissen, was im Falle des Ehepaars Wolf schweizerischerseits beabsichtigt bzw. was für eine Entwicklung zu gewärtigen sei, bzw. wie man sich die Lösung dieses Falles vorstelle. Wir einerseits hätten obiges Interesse, die DDR andererseits das soeben erwähnte, wobei doch sicher ein für beide Parteien befriedigender Ausgleich gefunden werden könne.

Da sich Nier offenbar sehr vorsichtig ausdrücken wollte, erkundigte ich mich danach, wie der von ihm erwähnte nicht unbedingte zeitliche Zusammenhang der beiden Fragen zu interpretieren sei, bzw. ob man uns wirklich eine erneute längere Wartezeit betreffend Ausreisen und Heiraten zumute, und ferner danach, was er eigentlich mit einer Lösung des Falles Wolf meine. Nier, dem die Sache offensichtlich peinlich war, wollte darauf kaum klareres erwidern als er bereits eingangs gesagt hatte. Ich musste aber seinen erneuten Ausführungen entnehmen, dass die DDR dazu entschlossen ist, hier einen Zusammenhang herzustellen. Was die Lösung im Falle Wolf anbetrifft, sprach er nicht direkt von einem Austausch, sondern wieder davon, dass man wissen möchte, wie der Fall behandelt werde bzw. welche Lösung im gegenseitigen Interesse erreicht werden könne.

Ich gab daraufhin meiner Entrüstung und Enttäuschung darüber unverhohlenen Ausdruck, dass seitens der DDR für zwei Angelegenheiten, die auf einer völlig anderen Ebene liegen, ein Zusammenhang herzustellen versucht werde. Ich fände dies umso schwerwiegender, nachdem man uns seit

Anhängigmachen unserer Fälle mehr als ein Jahr habe warten lassen, um uns nun eine derart unbefriedigende Antwort zu erteilen. Es sei gelungen, Grundlagen in den gegenseitigen Beziehungen zu schaffen und gewisse Dinge bahnten sich an. Es sei mir daher völlig unbegreiflich, warum sich die DDR nicht dazu durchringen könne, uns vorliegendenfalls nun endlich entgegen zu kommen. Im Gegenteil, man mache unbescholtene Bürger gewissermassen zu Gefangenen, um sie gegen Spione auszutauschen, für deren Agitation schliesslich die DDR verantwortlich sei. Im übrigen sollte ihm bekannt sein, dass nach der schweizerischen Rechtsordnung eine Einmischung der Verwaltung in die Gerichtsbarkeit ausgeschlossen sei. Zuständig für die Angelegenheit Wolf seien jetzt einzig und allein die gerichtlichen Instanzen. Wenn ein Staat Spione in einem Land unterhalte und diese aufflögen, dann müsse er eben die Konsequenzen tragen.

Nier meinte dazu nur, ein Staat könne jederzeit eine politische Lösung für alles anstreben und finden. Einerseits komme die DDR vorliegendenfalls der Schweiz entgegen und verfolge andererseits ein bestimmtes Interesse in der Schweiz, für das doch eine Lösung gefunden werden könne.

Ich konnte daraufhin Nier lediglich erneut meine Enttäuschung zum Ausdruck bringen und ihm die Hoffnungslosigkeit seines Anliegens und überdies die besondere Empfindlichkeit des Schweizervolkes in solchen Angelegenheiten vor Augen halten. Eine weitere Diskussion erschien mir zwecklos und ich erklärte zum Schluss, ich würde meine vorgesetzte Stelle von dem Gespräch unterrichten.

Der DDR ist die Spionageangelegenheit, für die sie mit diesem Vorstoss übrigens einmal mehr die volle Verantwortung übernimmt, verständlicherweise besonders zur Zeit (Entspannungspolitik, KSZE etc.) äusserst unwillkommen

und sie wünscht natürlich nichts sehnlicher, als sie unter den Tisch wischen zu können. Um der Blamage auszuweichen scheinen ihr, wie Figura zeigt, alle Mittel und Wege recht zu sein. Ob Nier mir wirklich helfen wollte und ihm in der Folge der Staatssicherheitsdienst in die Arme gefallen ist, oder ob man von Anfang an daran gedacht hat (erinnere an seinerzeitige Intervention Klobes bei Konsul Kissling), die Familienfälle als Munition in Reserve zu halten, ist schwer zu sagen. Im Endeffekt kommt es für uns auf dasselbe heraus. Es wäre noch denkbar, dass Nier einen Versuchsballon starten wollte und dass schliesslich so oder so ein paar Schweizer springen gelassen werden. Die etwas vage Ausdrucksweise Niers könnte darauf schliessen lassen. Dann wäre allerdings nicht ganz verständlich, warum das Ansinnen auf so hoher Ebene vorgebracht wurde.

Angesichts der Schwere des Spionagefalles Wolf und der hohen zu erwartenden Strafen, ist zu befürchten, dass die DDR, da sie auf dem jetzt vorgeschlagenen Wege keinen Erfolg haben kann, noch auf weitere Tricks verfallen wird (Belästigung und womöglich Verhaftung von Schweizern, etc.).

Dass wegen dieser zu Tage tretenden Piratenmentalität unsere hiesigen auswanderungswilligen Landsleute und die noch nicht zusammengeführten Eltern samt Kindern leiden müssen, ist traurig und verwerflich. Aber wir können ja nicht über unseren eigenen Schatten springen und uns erpressen lassen.

Sofern Sie damit einverstanden sind, würde ich in ca. 14 Tagen Herrn Nier aufsuchen, ihm erneut vor Augen halten, dass sein Anliegen jedes Realitätssinnes entbehrt, und gleichzeitig mit allem Nachdruck auf der Lösung wenigstens einiger Familienfälle insistieren. Es würde mich

noch interessieren zu erfahren, ob eventuell nach der Verurteilung und zu einem späteren Zeitpunkt nach Ihrer Auffassung Möglichkeiten für einen solchen Handel sich eröffnen würden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

U. Käsemann

2 Beilagen